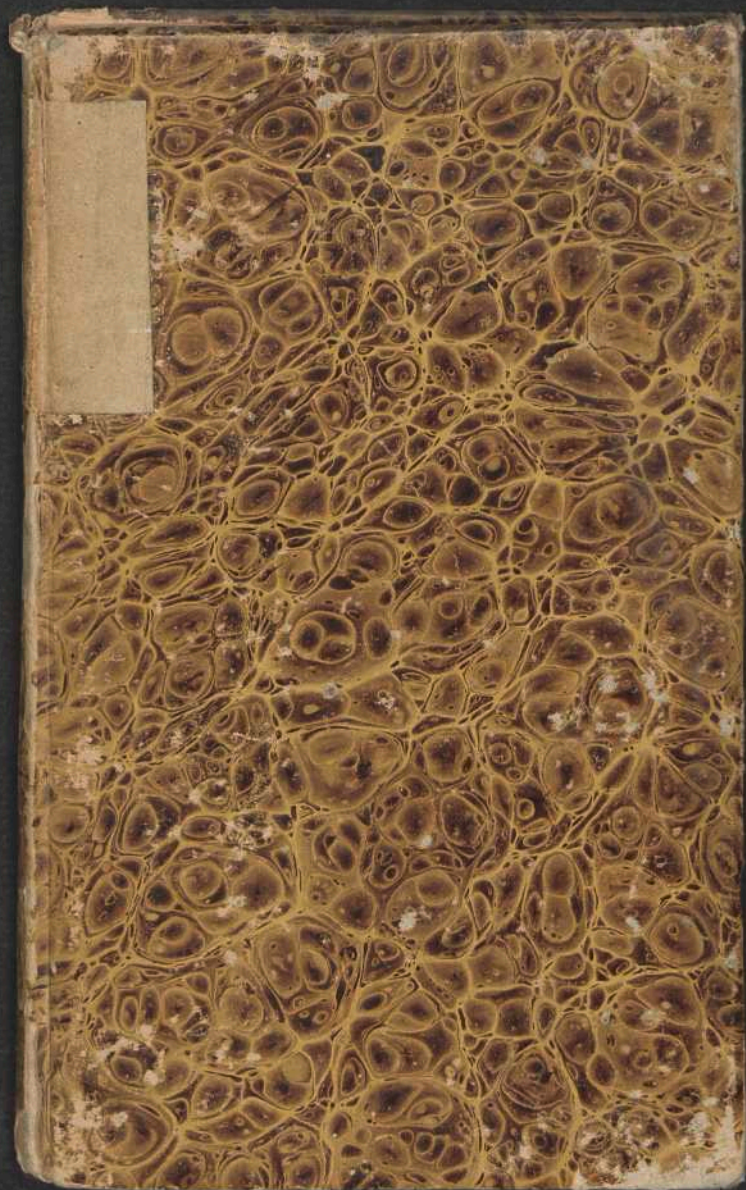




B XIV , 445

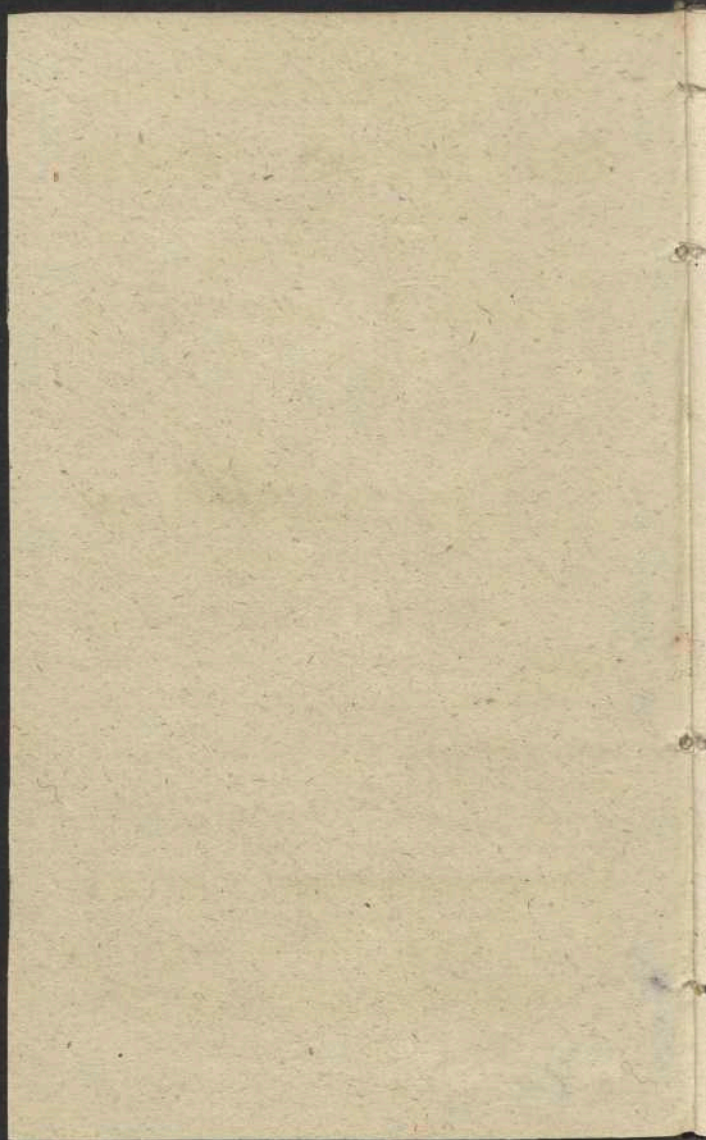
KJA

R

845.



XII 84



Erste
Worte von Gott
an das
zarte Kindesalter.

Mit
angehängten Gebeten
und
frommen Denksprüchen.

Dem Publikum gesonig.

Kempten, 1828.

Druck und Verlag von Tob. Dannheimeyer.

Vater unser, der du bist in dem Himmel, geheiligt werde dein Name! —



Aut. 127/77
7
h

Z u m G r u ß.

Liebes Kind!

Ich weiß, daß du deinen Vater und deine Mutter recht lieb hast, und darum bist du auch recht brav, und deine Aeltern haben deßwegen auch viele Freude an dir.

Jedermann hat die Kindlein gerne, wenn sie nur gut und folgsam sind, die Unartigen aber mag kein Mensch.

Und weil nun du ein so liebwerthes Kind bist, so will ich dir ein freundliches Büchlein schenken, das dich gewiß freuen soll, wenn du es lesen lernst, und dabei wohl aufmerkst, daß du nichts von dem vergissest, was darin steht.

Darin will ich dir nemlich gar viel Schönes sagen, oder weißt du, wie die Mutter spricht: erzählen; es hat ja meine Kinderlein auch allemal erfreut, wenn ich ihnen von diesen Sachen etwas vorgesagt habe, und sie haben gar oft die Mutter gebeten, daß sie ihnen wieder davon erzählen

mußte, damit sie es ja nicht vergesse.

Und, wenn du jetzt dieses Büchlein hübsch aufmerksam lesen, oder bis du es kannst, die Mutter bitten wirst, daß sie dir daraus von Zeit zu Zeit etwas vorlesen, so wirst du dich gar schön daran ergötzen, und noch weit bräuer werden, als du noch bist.

Dann kannst du auch den andern Kindern, wenn ihr beisammen seid, zeigen, wie man fromm und gut sein kann, und da werden die Bösen sich schämen, und sich auch bessern. Sieh, dieß wird dir im Herzen wohl thun, daß du ihnen mit gutem Beispiel vorangegangen bist.

Jetzt merk einmal wohl auf!

Etwas von der Liebe zu den Aeltern.

Nicht wahr! wenn dir dein Vater und deine Mutter sagen, daß sie dich lieb haben, so geben sie dir oft etwas Gutes, einen Apfel oder eine Schnitte Butterbrod und dergleichen, sie schenken dir auch wieder ein kleines Spielzeug, das dich freut, oder lassen dir ein neues Kleidungsstück machen, oder verschaffen dir sonst eine Freude, die du nicht gehofft hast.

Ja! dieß thun sie alles, weil du ihnen schön

gehorsam bist, mit deinen Brüdern oder Schwestern freundlich umgehst, weil du fleißig lernst, und dich wohl hältst, nicht unartig, unsäuerlich oder gar böse bist.

Aber, wenn auch nicht allemal gerade so etwas geschieht, was dich besonders freut, so haben dich der Vater und die Mutter doch auch schon lieb, und man muß nicht bloß brav sein wollen, daß man dafür belohnt wird.

Gute Kinder müssen schon deshalb ordentlich, fleißig und fromm sein, weil es die Aeltern so haben wollen, und weil die Kinder sonst, wenn sie größer werden, nicht so geschickt und beliebt werden; da haben sie nichts gelernt, und kein Mensch mag sie: Vater und Mutter, wenn sie alt werden, sterben, und die Kinder haben nichts mehr zu essen, und kein ganzes Kleid auf dem Leibe; sie können nichts verdienen. Das macht sie elend, und sie weinen, es will ihnen aber Niemand helfen.

Es ist freilich gut, daß der Vater und die Mutter alle Tage dem Kinde zu essen geben, wenn es hungert, und daß es sein ordentliches Kleid hat, damit es nicht schlampicht in die Schule kommt, und im Winter es auch nicht friere. Sie müssen sich oft viel plagen, daß sie das Geld dazu gewinnen, und es gibt noch so viele brave Kinder, wie du, die das alles doch nicht haben, weil die Aeltern es nicht vermögen: sie möchten es auch gerne thun, allein sie können es nicht, weil sie arm sind.

Aber frag nur die armen Kindlein, der Va-

ter und die Mutter haben sie auch gerne, und thun ihnen, was sie nur können, und die Kinder lieben deswegen doch auch ihre Aeltern, weil sie wissen, daß sie gar viele Sorge für sie haben, und große Geduld mit ihnen tragen müssen: denn man weiß gar wohl, die Kindlein sind nicht allemal gleich brav und liebenswerth, hab ichs errathen? —

So haben es aber alle Aeltern mit ihren Kindern: der Vater arbeitet den ganzen Tag, daß er am Abend oft sehr müde ist, und die Mutter strickt, und flickt, und sieht überall darauf, daß den Kindlein nichts Uebeles geschieht.

Es gibt gar vieles Unglück, das die Kindlein haben können, denn sie sind noch unvorsichtig, und kennen keine Gefahr: das eine fällt, und thut sich wehe, das andere gibt nicht Acht, und könnte sich mit dem Messer schneiden, und so habt ihr es ja selbst schon genug gesehen, was die Mutter für Noth und Kengsten mit euch haben muß.

Da laufet ihr sogleich zu ihr, wenn euch etwas geschieht, weil ihr schon wisset, daß sie gerne hilft, und euch trösten kann; und wenn ihr gerne etwas möchtet, wißt ihr gar freundlich Vater und Mutter zu bitten.

Ihr habt schon Recht, haltet nur fest an sie, und seid ihnen gehorsam, so verlassen sie euch gewiß nicht, und wenn sie keinen Verdruß mit euch, und dagegen viele Freude an euch haben, können sie auch lange gesund bleiben.

Dies ist euer großer Nutzen. Seht! wenn

die Aeltern krank sind, oder gar sterben, da sind die Kinder ganz verlassen, und es geht ihnen hart unter fremden Leuten. Ihr habt gewiß schon gesehen, wie andere Kinder ohne Vater und Mutter herumlaufen, und wie sie weinen, weil es sie hungert und friert, weil sie oft keinen ganzen Schuh anhaben, geschweige dann ein gutes Hemd, oder ein warmes Kleid.

Es ist nicht gerade die Folge, daß diese Kinder nicht auch ihre Aeltern lieb gehabt, und ihnen nicht gefolgt hätten: es geht oft gar wunderlich, daß die Aeltern frühzeitig wegsterben, ehe die Kinder noch erwachsen sind, und sich selbst forthelfen können. Aber sie müssen nur hübsch lernen, und sich befehlen, daß sie geschickt werden, alle! — so lange Vater und Mutter noch leben, — weil sie nicht wissen können, wie lange diese gesund bleiben, und wenn sie sterben, alsdann ist's aus, wenn die Kinder nicht gut gerathen sind.

Wenn die lieben Aeltern euch zur Schule schicken, und wenn die Mutter zu Hause darauf sieht, daß ihr ruhig, gesittet, und arbeitsam seyd, nicht muthwillig, sondern hübsch freundlich, und liebenswerth euch betraget; so meinen sie es gut mit euch: nur die bösen Kinder sind eigensinnig, und wollen sich nicht dareinschicken, wenn man ihnen etwas wehrt; und Vater und Mutter wissen es doch gewiß besser, was den Kindern nützlich und heilsam ist.

Deßhalb laßt euch, ihr Kindlein, die ihr Gute heißen wollet, es nicht hart ankommen,

wenn ihr schon meint, daß es so sei: die Aeltern denken es ja nur gut mit euch.

Dann dürft ihr schon auch wieder munter sein, das haben sie gerne, und es freut auch sie, wenn ihr unschuldig froh seyd; sie machen selbst auch gerne und manchmal eine unversehnte Freude, wenn ihr nicht daran denkt.

Und da sagt mir jetzt selbst, ist dieß nicht gar schön, und thut es euch nicht selbst in eurem Herzen wohl, wenn der Vater und die Mutter euch so lieb haben, und ihr untereinander gut seid? —

Erzählung von einem Vater im Himmel.

Nun weiß ich schon, daß auch du, mein liebes Kind, merkst, daß ich es verstehe, was brave Kinder sind, und wer von euch solches Lob haben will, denn diese werden nun auch mit Freuden mitlesen, was ich noch alles Schönes und Nützliches sagen möchte.

Solchen lieben Kindern will ich es auch sagen, denn die meinigen haben sich auch allemal gefreut, wenn ich ihnen wieder etwas erklärt habe, was sie vorher nicht so gewußt haben, und sie sind darüber brav geworden, weil sie meine gute Lehren willig, und aufmerksam befolgt haben.

Sag mir nun selbst, liebes Kind! ist dieß nicht ein großes Glück, und eine gar große Freude, Vater und Mutter zu haben, um sie ganz von Herzen lieben zu können?

Ich meine es wohl auch, und habe als Kind die Meinigen sehr lieb gehabt, und wie ich erwachsen war, und meine eigene Kinder auch mir wieder recht mit Leib und Seele angehangen haben, da waren meine Aeltern schon gar alt, aber ich habe sie noch immer innig geliebt, und ihnen dafür gedankt, daß sie mir so viel Gutes gethan, und mich so Schönes gelehrt haben, das mir hernach viel genützt hat, und wovon ich auch andern zu ihrem Nutzen wieder sagen konnte.

Da hat mir mein Vater auch, wie ich noch Kind war, gesagt, und das war sehr schön: daß ich noch einen Vater habe, der es über alles gut mit mir meine, und der noch viel gütiger sei, als er selbst sein könne: denn er sei voll Liebe und Güte, und könne, da er alles, was ich brauche, sehr gut wissen, und eben so gern gebe, was mir gut sei, es auch geben, weil er noch weit vermögender sei, als Er.

Liebe Kinder! diesen so lieben, und guten Vater habt auch ihr, alle Kinder haben ihn, und alle Menschen, groß wie Kleine; dieß soll euch freuen, denn er ist so gut, und liebt alle Menschen als seine Kinder.

Jedem von euch, und besonders auch dir, mein liebes Kind, wenn du jetzt aufmerksam zuhören willst, und das thust du ja gerne, weil du nunmehr schon weißt, was ein guter lieber Vater ist, will ich dieß nun gar schön erklären.

Horch einmal! So wie du deinen Vater,

Vater! heiffest, so kannst du auch diesen Vater nennen, und du dürfst und sollest es also, denn er ist gewiß ein höchst guter und lieber Vater.

Du siehst ihn zwar nicht, wie den deinigen, jezt noch nicht, und es wird schon noch eine Zeit kommen, wenn du ihn auch sehen wirst; aber wissen und bemerken kannst du doch jezt schon, und wohl einsehen, daß es einen solchen lieben, guten Vater gibt!

Nicht wahr? du issest alle Tage etwas Gutes, und es schmeckt dir gut, du schläfst sanft in deinem Bettlein, du hast ein gutes Kleidchen am Leibe, und wenn dir dein Vater etwas schenket, so du dich wohlgehalten hast, so freuet es dich?

Zwar gibt dir alles dieses, was du genießeest und hast, dein Vater, den du siehst, aus seiner Hand, und du siehst auch, wie gern er dir es gibt; Speise und Trank, Bette und Kleid, eine trockene, warme Stube, daß du nicht naß wirst, wenn es draussen regnet, oder daß es dich im Winter nicht friert; dein Spielzeug, und alles, was dir Freude macht.

Aber sieh! er könnte es dir selbst nicht geben, wenn er es nicht hätte, wenn er nicht Mittel und Geld hätte, es zu kaufen, oder anzuschaffen, wenn es ihm nicht auch anderswoher gegeben würde. Verdienen muß er alles freilich selbst, und dazu sich viele Mühe geben; aber woher kommt es dann, daß es ihm so gut geht, damit er es dir geben kann?

Der gute, liebe Vater, von dem ich dir eben gesagt habe, der ist's, der es ihm gibt, und werden läßt, und für ihn, und dich miteinander verleiht, und diesen heiße du: Vater im Himmel!

Er behütet dich, daß du nicht fällst, und dir nicht wehe thust, er schützt deines Vaters Haus, daß es nicht abbrennt, er sorgt, daß dein Vater alles hat, und nichts abgeht, was er für sich und dich nöthig hat.

Alles besorgt der liebe, gute Vater im Himmel, damit du fleißig an ihn denken, und ihn auch lieben sollest. Er erhält dich, und so auch deinen Vater und deine Mutter gesund. Alles, was dich freut, und daß du so munter sein kannst, kommt von ihm. Gerade so, wie dein Vater und deine Mutter dich lieben, so liebt er auch dich und deine Aeltern, weil alle Menschen seine Kinder sind.

Denn auch er nur hat dich, und deine Aeltern, und alle Menschen, er hat Alles erschaffen, was lebt, und da ist; die Erde, auf der du lebst, und Sonne, Mond und Sterne. Wenn er nicht wäre, so wärest du gar nicht da, und deine Aeltern nicht, nichts wäre da, und nichts, gar nichts ist ohne ihn.

Sieh aber nur die Blumen im Garten, und auf der Wiese, wie sie so wohl riechen, und so schöne Farben haben. — Gest! wie herrlich dieß alles ist: und das Obst, die frischen Kirschen, und die rothbrechten Aepfel, wie sie droben an den Bäumen hängen, und erst, wenn du davon auch, von deiner lieben Mut-

ter bekömmst, wie schmecken sie dir so wohl! Wer läßt dieses alles so wachsen und kommen? — Dein Vater im Himmel.

Das liebe Getreide, wie es schön und zeitig auf den Feldern steht! jetzt wird geschnitten, und gedroschen, und Brod daraus gebacken: ey! das liebe Brod, wenn es so vom Bäcker kömmt, das ist so gut. Wäre das Getreide nicht gewachsen, hätte es der Hagel verschlagen, so hättest du das gute liebe Brod ja nicht; aber der Vater im Himmel hat es wachsen lassen aus dem kleinen Körnlein, das man gesäet hat, und er hat es bewahret, daß es vom Wetter nicht verdorben, oder zerschlagen wurde.

Die Vögelein singen in der Luft, und auf den Bäumen so schön, sind so munter und froh, die Heerden hüpfen, und springen, alle lebende Geschöpfe bis auf die Fliege an der Wand, und den Wurm im Grase, freuen sich, daß sie leben. Woher kommt dieß? — Von dem Vater alles Lebens im Himmel.

Dort sieh, wie die Sonne am Mittag alles so prächtig erleuchtet, und erwärmt: und bei Nacht, wie die Sterne funkeln! Weißt du, wie der milde Regen den Boden erquickt, damit alles wachse, und die schöne Witterung macht, daß alles zeitige, was Menschen und Thiere nährt!

Dieß schafft, und besorgt, und thut er, unser aller Vater im Himmel, und ganz allein, denn es könnte kein Mensch alles so übersehen, und so weise einrichten, und kein Mensch

könnte überall zugegen sein, und alles so anordnen.

Du weißt ja, wie der Vater zu Hause schon so genug zu thun hat; wenn er nun auch beim Nachbar noch alles nachsehen und einrichten sollte, und überall, wo Menschen leben! — Denn du wirst schon noch hören, wie groß die Erde ist, und wie viele Menschen darauf leben. — Das könnte er nicht besorgen, aber der Vater von allen Menschen im Himmel kann es gar wohl, weiß auch alles so schön und wohlthätig zu erhalten.

Der muß also wohl recht klug, und auch mächtig sein, denkst du, weil ihm alles so folgt, wie er anordnet. Ja wohl! der ist's, und wisse, mein Kind, es ist auch schicklich, daß man alles recht nennen lernt, wie es sich gehört; man heiß dieß also:

Der Vater im Himmel ist Allweise, Allmächtig, Allgütig, und überall Allgegenwärtig: deswegen nennen wir ihn auch: Gott! zum Unterschied von den Menschen, die er erschaffen hat, und die gar so geringe gegen ihn sind, und weit noch geringer, als der ärmste Bettler nicht gegen den vornehmsten Herrn ist.

Daher sagt man auch, und man muß es aus allem selbst so erkennen, es ist so:

Gott ist allein vollkommen, unendlich, ewig und Herr über die ganze Natur, und uns Menschen, und hat schon für Hunderttausende und Tausende gesorgt, ehe du geboren worden, und wenn wir alle todt sind,

wird er wieder für Viele sorgen, die nach uns kommen.

Nun siehst du wohl, wie alles so schön und gut ist, und wie alles, was du siehst und hörst, und weißt, von ihm herkommt: daher mußt du ihm beständig und herzlich danken dafür, und dieß kannst du nur, wenn du ihn recht aus der Seele liebst, wie dir dein Vater und deine Mutter lieb sind.

Aber du mußt ihm auch gehorsam sein, wie er haben will, daß du sein sollest. Nur die guten Kinder kann auch er lieben: wenn der Mensch böse ist, und Böses thut, gefällt es ihm nicht: will es ja dein Vater auch nicht dulden, und es ist sträflich, so das Kind böse ist, wenn es auch Vater und Mutter nicht sehen würden.

Dein Vater im Himmel, Gott! sieht aber alles, wenn du schon ihn nicht siehst, vor ihm kannst du nichts verbergen, und deßhalb mußt du auch überall und jeder Zeit gut und fromm sein, wenn du schon nicht bei Vater und Mutter zu Hause bist, oder sie gerade nicht bei dir sind: der Vater im Himmel ist überall um dich, er weiß alles.

Du mußt dich also befehlen, daß du auch ihm wohlgefaßtest, wie du es gerne hast, daß deine Aeltern Gefallen und Freude an dir haben, und was du nicht willst, daß sie nicht wissen dürfen oder sollen, das mußt du auch heimlich nicht thun: Gott, der himmlische Vater, sieht es schon, und er weiß alles, was geschieht.

Liebe den Vater im Himmel!

Sag mir nun einmal, mein liebes Kind, hast du alles wohl gemerkt, was ich dir gesagt habe? — Dein Vater und deine Mutter werden dir wohl manchmal auch schon davon gesprochen haben, denn man hat es ihnen auch also erklärt, wie sie noch Kinder gewesen sind, und du siehst wohl, ich meine es auch so, wie sie; und vielleicht hast du jetzt manches noch viel deutlicher, und deiner Wißbegierde genügsamer gehört, als du es vorher schon gewußt oder begriffen haben magst.

Sieh! dies freut mich, daß ich dir damit etwas Liebes erweisen konnte, und ich hoffe, du wirst jetzt gerne von mir auch noch vernehmen, was ich dir Weiteres noch von unserm Himmelsvater, von Gott also, beschreiben möchte.

Den hast du jetzt also kennen gelernt, du weißt, daß er ist, und, wenn wir ihn gleich jetzt noch nicht sehen, er sich doch so gütig und liebevoll an uns zu jeder Zeit, und überall und in Allem, was wir sehen und wissen, erzeigt.

Du hast ihn also auch recht lieb, nicht wahr, mein Kind! und so lieb, wie deinen Vater und deine Mutter, und du willst also gut und fromm sein, damit auch er dich liebe, und dir Gutes zukommen lasse? —

So ist es recht und schön, denn es müssen alle gute Kinder und alle Menschen gegen den

lieben Gott vor allem auch so denken, und empfinden.

Nun sag mir aber auch: bist du denn zu Hause, auch immer nur fromm und brav, damit die Aeltern dich dafür belohnen? Ich weiß wohl, daß sie es auch gerne thun, aber es ist ihnen doch noch lieber, wenn du dich oft, und immer als ein gutes Kind dich beträgst, ohne daß sie gerade allemal dafür dich beschenken sollen.

Kind! werden sie dir oft schon gesagt haben: du mußt brav sein, und da werden sie nicht allemal dazu gesagt haben, daß sie dir alsdann eine Freude dafür machen wollen. Und, wenn du nun, weil Vater und Mutter es so gesagt haben, daß du müßtest, gehorsam gewesen warst, so bist du darüber gar froh gewesen. Wenn sie hernach damit zufrieden gewesen sind, so ist es dir ganz wohl um's Herz gewesen, und es hat dich innerlich gefreuet.

So will es auch Gott, dein himmlischer Vater, du sollest ein gutes Kind sein, weil er es auch so haben will, und daß du schon in deinem Herzen dir selbst sagen könnest, wie wohl es dir dabei sei.

Dieses heißt so ganz gut und fromm, und Gott wohlgefällig sein, und hat man es einmal gelernt, so ist man bald daran gewöhnt, es allemal so zu halten.

Da wird es dich freilich schon zuweilen auch ein klein wenig hart angekommen sein, wenn du so, und nicht anders hast sein sollen, oder thun dürfen; aber hast du es nur einmal aus

Gehorsam und Liebe zu Vater und Mutter gethan, dann ist es dir wieder leicht geworden, und du hast dich auch darüber in dir selbst erfreut.

Mach es mit dem lieben Gott auch also; er will auch nur, wie deine lieben Aeltern, daß du in allem Guten gehorsam gegen ihn sein, und ihn innig lieben sollest. Dieß gefällt auch ihm wohl, und so oft du an ihn denkst, so wirst du auch mit dir selbst dich freuen, daß du so gut und brav sein kannst.

Doch unbelohnt laßt es dir der himmlische Vater gewiß auch nicht, und er weiß gar wohl, wie er dir auch wieder Gutes dafür geschehen lassen kann, daß du an ihn gedacht hast, und gethan, wie es schön und gut ist. Er hat gar vielen Segen und gar viele Gaben, die er dir zutheilen kann und will, so du nur es zuvor auch verdient haben willst.

Bedenk nur recht liebreich, was ich dir alles schon gesagt habe, daß er dir zugehen läßt; daß du gesund und froh bist, kommt von ihm; wenn du mit Speis und Trank dich gelabt hast, wenn du von einem erquickenden Schläfe wieder heiter erwachest, und was dir alles wohl geschieht, das ist von ihm; und deine Aeltern, die dich so lieb haben, die hat auch er dir gegeben, und er kann sie dir gesund erhalten, wie dich selbst.

Mein Kind, so unendlich gütig, als Gott ist, kann ein Mensch gar nicht sein: Er, weil er unendlich ist, so ist er auch unerschöpflich in allem Guten, und je länger du lebst, je

mehr wirst du bei reiferem Alter noch einsehen lernen, und erkennen, daß nichts auf der Welt ist, und das Geringste nicht ohne Nutzen und alles zum Wohl des Menschen.

So vielerlei und alle Wohlthaten, die du jetzt schon genießest, und noch erfahren wirst, alle kommen von Gott dir zu.

Bleib nur unschuldig, und liebe ihn, sei ihm dankbar, diesem gütigen Vater im Himmel, er wird dich auch fernerhin durchs Leben wohlthätig führen. Noch kennst du alle Gefahren und Uebel gar nicht, die dich treffen könnten: vertrau auf ihn! so du ihn nicht verlassest, wird auch er dich nie, und in keiner Noth verlassen.

Bete zu Gott, deinem Vater im Himmel.

Ja! nun weiß ich wohl, was du mir so kindlich, und offenherzig gestehen möchtest: »Ich kann aber mit meinem Vater im Himmel nicht reden, wie mit dem meinigen, den ich sehe; und er redet auch mit mir nicht so, wie er.«

Sieh da, mein liebes Kind, ich will dir auch dazu noch guten Rathes und Trostes verhelfen, wie du es machen solltest, daß du deinen himmlischen Vater, deinen Gott, recht verstehst, und wie du recht aufrichtig mit ihm reden kannst.

Merke dir nur, da er allweise und allgegenwärtig, über Alles vollkommen ist, weil er Gott ist, wie ich dir schon gesagt habe, so

kennt er auch deine geheimsten Gedanken, und er hört alle deine Worte, und was dir Gutes einfällt und begegnet, damit redet er wieder zu dir.

Wenn du deinen Vater und deine Mutter um etwas bitten willst, so geht es dir gewiß von Herzen: nun ja! aus dem Herzen kommt es, wenn du bittest; und wenn du ihnen für ihre Wohlthaten dankest, ist es wieder so. Laß also auch zu Gott dein Herz sprechen, er hört es gewiß: bitt ihn um das, was du als ein gutes Kind wünschen, und von ihm begehren möchtest, dank ihm für das, was seine Liebe und seine Güte dir erweist und schenkt, so redest du mit ihm, und das heißt man beten, zu Gott beten.

Ist es dir doch so wohl, wenn du mit Vater und Mutter auf Erden reden, ihnen deine kleine Angelegenheiten, und was du meinst, um das du sie bitten möchtest, aufrichtig vortragen kannst, und es freut sie auch, daß du so ein kindliches Vertrauen zu ihnen hast.

Mach es eben so mit Gott, dem Vater im Himmel, sprich in deinem Herzen zu ihm, was dir anliegt.

Bitt ihn, daß er dir Nahrung und Kleidung gebe, daß er dich gesund behalte, daß er deine Aeltern lange leben lasse, daß kein Unglück dich und sie betreffe.

Bekenne ihm oft und viel, daß du tugendhaft und fromm sein, immer besser und besser werden wollest.

Bitt ihn, daß er dich erleuchte, was du thun solltest, daß es ihm wohlgefällig sei.

Versprich ihm, so oft es dich schwer ankommen will, eine Unart zu lassen, daß du sie doch meiden willst.

Bitt ihn um seinen Segen zu allem Guten und Nützlichen, was du bedürfest, und genießest.

Er hört es, und er wird dir auch alles geben, was zu deinem Nutzen ist.

Ich sage: zu deinem Nutzen. Du weißt ja wohl, daß du manchmal schon deine Aeltern auch um etwas gebeten hast, aber sie haben es dir nicht geben können oder wollen, wie sehr sie dich auch lieben; nur weil du ein gutes Kind bist, hat es dich auch nicht verdrossen, denn sie haben dir ja gesagt: Kind! es ist nicht zu deinem Nutzen.

Du hast es freilich nicht besser verstanden, aber sie wohl, und, weil sie dich lieben, weil sie wünschen und wollen, daß all ihr Thun und Lassen zu deiner Wohlfahrt sei, so haben sie es dir abschlagen müssen; und, weil du deine Aeltern auch so herzlich liebest, und ihnen gehorsam bist, so hast du dich auf das Wort und die Einsicht deines Vaters und deiner Mutter verlassen, und du bist ruhig geworden darüber, hast auch später wohl gar es selbst schon eingesehen, daß sie Recht gehabt haben.

Und doch wieder in einer andern Weise haben sie dir unvermerkt deinen Gehorsam alsdann auch vergolten und belohnt, ohne daß

du selbst gleich bewußt gewesen bist, womit du es verdient haben mögest.

Dies thut auch Gott, weil er Vater, dein himmlischer Vater, ist, weil er allweise ist, so weiß er am besten, was dir gut oder schädlich ist, danach gibt oder nimmt auch er seinen Kindern.

Wenn deine Mutter dir wehret, daß du mit dem Messer spielest, so fürchtet sie, und sieht vor, daß du dich schneiden könntest, und daß es dir hernach wehe thäte, wenn du blutest.

Gibt es der Vater nicht zu, daß du mit andern Kindern muthwillig umherlaufest, oder irgendwo ankletterst, wenn es dich schon hätte freuen wollen; so besorgt er, daß du fallen und Unglück haben wirst. Du bist sein liebes Kind, er kann und darf es nicht geschehen lassen, und er versteht es besser, als du, darum bleibt es verwehrt. So macht es Gott mit den Menschen auch, denn alle Menschen sind seine lieben Kinder.

Will es dir aber zu Nutzen und heilsam sein, um was du ihn bittest; er ist allgütig, so wird er es geben: er weiß schon, was dir gut ist, und ist es dir gut, was du bittest, so wird es dir auch werden.

Ruf ihn also oft und immer inständig an, daß er dir verleihe, was dir heilsam ist, bitt ihn vertraulich und kindlich um das, was dir auf deinem jungen Herzen liegen will. Sag ihm: Vater im Himmel, mein Gott! ich liebe dich, Vater! dir danke ich für alles Gute, was ich von dir habe; Vater! gib, gib mir,

was ich Gutes bedarf, und von dir als ein frommes Kind, so ich es dürfe, verlangen möchte: dein Wille geschehe.

Aber, überlaß dich in deinem Bitten ganz ihm, sei seinem göttlichen Vaterwillen gehorsam, und eben so folg auch dem, was deine Ältern dich Gutes lehren und mahnen, dann auch, was sie dir Nützliches und Gutes sagen, sind seine Lehren, und das lehrt und mahnet er dich durch sie.

Oft fällt dir auch wohl selbst ein: ja, das darf ich nicht thun, oder das soll ich thun, wenn ich gut und brav, und fromm sein will: und dieß sind auch seine Warnungen, dieß redet er auch mit dir.

Da mußt du schnell, muthig und unverdrossen dem folgen, was dich Gott mahnt, was er dir eingibt. Du wirst es auch sogleich an dir selbst empfinden, was gut oder böse ist, und gar oft auch schon so erfahren haben, als wenn es Jemand in der Stille zu dir gesagt hätte.

Dieß ist das Gewissen, wie es ein jeder Mensch von Gott in sich hat, dieß ist auch Gottes Sprache, mit der er zu mir reden will, damit wir wissen, was ihm wohlgefällt, oder nicht; und es ist auch oft manches, was uns Uebeles begegnet, womit er uns an sich mahnet, und zieht, wenn wir fehlen wollen.

Alles, alles aber kömmt von einem lieben Vater im Himmel, und er meint es wohl und gut mit uns, wie dein Vater mit dir es meint: und weil nun Gott uns liebt, so müssen wir,

und du mußt auch ihn wieder von ganzer Seele lieben.

So! mein Kind, lerne du beten, und bete zu Gott, deinem Vater im Himmel, vertrau auf ihn, auf seine Weisheit und seine Güte in Allem, was zu deiner Freude ist, und um Hilfe, was dir jetzt und in deinem weitem Leben wehe thun will.

Danke ihm herzlich und redlich immer für alles Gute, was er dir aus seiner Vaterhand zukommen läßt.

Aber wisse, und ich wiederhole es dir auch noch einmal, weil auch ich dich, wie alle gute Kinder liebe, und ein Kinderfreund bin: Zuerst mußt du selbst auch fromm und gut sein, damit du es verdienen mögest, daß der liebe Gott dir in Allem beistehe, dir helfe, und dir wohlgerhehen lasse.

Und das heißt man seinen göttlichen Segen, seine Gnade, diesen seinen Segen kannst du nur durch Tugend und Frömmigkeit erwerben, auf daß er dir ihn zukommen lasse.

Auch die Engel lieben und loben Gott.

Alles, was ist und lebt, das hast du jetzt schon vernommen, mein Kind, ist und kömmt von Gott, er hat alles erschaffen, und alles ist und lebt in ihm.

Dieß wirst du auch noch mehr und mehr mit reiferem Verstande, und wenn du beständig recht aufmerksam sein wirst, was dich

deine guten Aeltern und Lehrer unterrichten werden, noch verstehen und einsehen lernen.

Doch muß ich dir auch jetzt schon etwas Freundliches davon sagen.

Gott hat nicht durch dich, und die Menschen alle so vernünftig erschaffen, daß du ihn kennen und lieben lernen kannst; es leben auch noch andere und weit vernünftiger Wesen, als die Menschen sind, und die hat er bei sich im Himmel. Diese heißt man Engel.

Die essen, und trinken und schlafen nicht, wie du: dann sie haben auch keinen Leib, wie du, und brauchen es deswegen auch nicht; sie sind reine Geister ohne Leib, und schon viel verständiger und frömmere, als du es je werden kannst. Allein auch du hast einen Geist in dir, der ist es, was in dir denkt, und daß du weißt, daß du lebest und daß du Gott erkennest. Man heißt dieß: die Seele.

Wenn wir auch einmal zu Gott kommen, und ihn sehen werden, so wird unser Geist, unsere Seele sich mit diesen Engeln an Gott erfreuen; und daher muß man schon von Kindheit an fromm sein, und so lange man lebt, rechtschaffen bleiben, damit man diese Freude haben könne.

Auch diese Engel lieben und loben Gott, und weil sie bei ihm und durch ihn auch wissen, daß wir da sind, und weil sie uns auch gerne einmal unter ihnen sehen mögen, so sind sie uns gar gut, und lieben auch uns wieder, wenn wir an sie denken.

Und Gott, denn er sorgt ja als ein lieber

Da=

Vater im Himmel für alles, was uns gut ist; der weiß wohl, daß wir oft gar unglücklich sein könnten, wenn er uns nicht hülfe. Da schickt er seine lieben Engel unter uns, und gibt jedem Menschen seinen Engel, der, ohne daß der Mensch ihn sieht, weil er ein Geist ohne Leib ist, wie wir solchen haben, überall uns begleitet.

Da wird dir deine Mutter oft schon gesagt haben, wenn du gefallen bist, oder ein Ziegel vom Dache herabgerollt ist: Dein heiliger Schutzengel hat dich bewahrt, du hättest dießmal Arm und Bein brechen können, oder der Ziegel hätte dich todtschlagen können!

Dieß sage ich dir auch so: denn es ist wahr und gewiß, man weiß oft nicht, man mag Acht geben, wie man will, wie man in Gefahr kommen, oder gar ein großes Unglück haben kann: dein Schutzengel warnt dich: Thue das nicht, gehe nicht dorthin; und wenn dir etwas Uebels geschehen will, so beschützt er dich, daß dir nicht so wehe geschieht.

Nun, so ist es ja recht freundlich von deinem Schutzengel, daß er beständig für dich sorgt, wie er von Gott dazu angewiesen ist: allein er schützt dich nicht nur, daß du überall gesund und glücklich durchkommst, er weiß schon, wie die Kinder auch leichtsinnig und oft nicht so fromm sein wollen, als es sein soll, und wie Vater und Mutter immer mahnen.

So mahnt und warnt auch er sie deswegen, und wenn du manchesmal ungehorsam sein willst, oder du betest nicht andächtig zu Gott,

und lernst nicht fleißig; oder wenn du muthwillig bist und böse, so ist's, nicht wahr! als sage dir Jemand ins Ohr: Kind, das ist nicht recht, und Gott nicht lieb. Bessere dich gleich, und sei nicht eigensinnig, nicht ungezogen, nicht so unfreundlich mit deinen Brüdern oder Schwestern und Gespielen; sei fromm, unschuldig und gut! Wer nicht so thut, und seinen Gott nicht liebt, und wenn man nicht fromm lebt, und alles Böse meidet, das ist: Sünde.

Denk nur: das sagt mir mein Schutzengel, und, wenn ich ihm nicht folge, so weicht er von mir ab, und verläßt mich ganz; und wenn der mich nicht mehr mag, so mag mich Gott noch weniger, und ich kann kein Glück und keinen Segen haben, und komme einmal, wenn ich sterbe, auch nicht zu Gott.

Also folgen muß ich ihm, wie meinen Aeltern, sie können nicht immer bei mir sein, und alles sehen: darum ist auch er bei mir, und will mich mahnen.

Nun, so hab ihn auch lieb dafür, und rufe oft zu ihm, daß er dich nicht verlasse, sei dankbar gegen ihn, und versprich ihm allemal, daß du ihn allezeit bei dir denken willst, damit auch er dir freundlich und liebevoll zu allem bleibe, was dir nützlich sein, und der göttliche Segen dir jetzt in deinen schwachen Kindesjahren und auch so du erwachsen bist, dein ganzes Leben lang sei und bleibe.

Z u m A b s c h i e d.

Und nun, Gott mit dir, mein liebes Kind!
 — vielleicht schenkt er auch mir die Freude,
 wie jezt, wieder, daß ich, wenn du reiferm
 Verstand in deinen unschuldigen Kinderjahren
 voranschreiten wirst, mehreres dir auch noch sa-
 gen, und dir von ganzem Herzen fernere An-
 leitung geben kann, wie gute Kinder an Weiß-
 heit und der Gnade Gottes, des Vaters im
 Himmel zunehmen mögen.

Zum Abschiedsgruß gebe ich dir noch einige
 fromme, kurze Gebetlein, wie du ungefähr bist
 in deinem zarten Alter, zu ihm, dem himmliz-
 schen Vater, den ich dich nun so liebevoll und
 gütig kennen gelehrt habe, beten mögest, zu
 manchen Zeiten des Tages, in denen du Got-
 tes Gaben genießest, und um neue ihn bit-
 ten willst, oder wie du sonst andächtig sein
 kannst.

Dein frommes Herz erhebe zu Gott, falte
 deine zarte Hände, wie du lieblich deinen Va-
 ter und deine Mutter zu bitten wohl weißt,
 auch zu ihm gegen den Himmel, und freue
 dich, daß er dich in allem Guten erhören
 werde: denn er ist ja dein und unser aller
 Vater. Amen.

Für die Aufmerksamkeit, die du mir in diesem Büchlein geschenkt hast, und, weil ich so gerne ein Kinderfreund bin, und mich freue, daß du ein so gutes Kind bist, möchte ich dich auch noch beschenken.

Nimm daher die am Ende angefügten kleinen Dentsprüche dafür an. Es sind so einige kurze und gute Gedanken, die man leicht auswendig lernen kann, und das steht ja lieben Kindern auch gut an, wenn sie so allerlei Schönes wissen, und dann wohl auch zu ihrem Besten anwenden können.

Der Verfasser.

G e b e t e.

Am Morgen.

Lieber himmlischer Vater! ich danke dir, daß du mich heute wieder gesund hast erwachen lassen.

Ich will den ganzen Tag ein gutes Kind sein, und dich recht von Herzen lieben.

Behüte mich vor allem Unglück, und segne mich, daß ich als ein frommes Kind, dir wohlgefällig sei.

Laß auch meine lieben Aeltern gesund bleiben, daß ich mich freuen kann, wie sie mich so lieb haben. Amen.

Beim Schlafengehen.

Lieber Vater im Himmel! ich danke dir, daß du mich heute wieder erhalten und genähret hast.

Freilich bin ich heute auch wieder nicht allemal fromm geblieben; aber ich will mich bessern, denn es ist ja zu meinem Nutzen, und du hast ja nur die frommen Kinder lieb.

Erquickte mich mit einem ruhigen Schläfe,
und laß mich morgen wieder gesund erwachen.

Segne alle Menschen, besonders meine liebe
Ältern, die mir so viel Gutes erweisen, auf
daß ich mich ferner an ihrem Wohlergehen
freuen darf. Amen.

Ein zweites Morgengebet.

Lieber himmlischer Vater! mein erster Ge-
danke ist an dich, denn du hast ja nur die
frommen Kinder lieb.

Ich danke dir, daß du mich mit einem ruhigen
Schläfe erquickt hast. Wie freut es mich,
daß es wieder Tag ist, und daß ich gesund
bin.

Ich bin recht froh, wenn alle Menschen
heute wieder recht froh sind.

Aber ich weiß auch, daß ich alle Tage ein
besseres Kind werden soll, und, wenn ich recht
kräftig will, gibst du mir auch deinen Segen
dazu.

Darum will ich heute recht aufmerksam sein
auf die guten Lehren, die mir meine lieben
Ältern geben, und wenn ich ihnen gehorsam
bin, so lässest du mir sie lang leben und ge-
sund sein.

Behüte mich, lieber Gott, vor Sünde und allem Unglück, weil ich ein schwaches Kind bin: ich will dich von ganzem Herzen lieben.

Laß es auch allen Menschen gut gehen, und alle Verstorbene bei dir im Himmel glücklich sein, bis ich auch zu dir komme, und auch so glücklich sein werde. Amen.

Ein zweites Abendgebet.

So ist nun wieder ein Tag vorüber, lieber Vater im Himmel! deine Hand hat mich erhalten und ernähret. Ich danke dir für alles Gute, was du an mir gethan hast.

Habe ich wohl auch heute öfter an dich gedacht, habe ich mich als ein frommes Kind willig zum Guten und abgeneigt gegen das Böse gezeigt? —

Bin ich nicht ungehorsam gewesen?

Habe ich auf alle gute Lehren wohl gemerkt, und sie freudig befolgt? —

Bin ich mit allen meinen Mitmenschen freundlich und liebevoll gewesen? —

Habe ich in Allem gesucht, deinen göttlichen Willen als ein tugendhaftes frommes Kind zu erfüllen? —

Vater! das weißt du: ach! ich habe heute wie gestern wieder gefehlt, ich habe noch die nemlichen Untugenden an mir; aber verzeih, ich will mich bessern, wenn es mich auch hart ankömmt.

Erquickte mich mit einem ruhigen Schlafe, und laß mich morgen wieder an Leib und Seele gestärkt erwachen, damit ich an Tugend und Unschuld immer mehr zunehme.

Segne alle Menschen, besonders meine lieben Aeltern, die mir so vieles Gute erweisen, und erfreue alle Verstorbene bei dir im Himmel. Amen.

Zum heiligen Schutzengel am Morgen.

Mein heiliger Schutzengel! sei du mein Begleiter, ermahne mich, wenn ich fehlen will, und beschütze mich, wenn ich ein Unglück haben könnte.

Ich verspreche dir, heute den ganzen Tag so fromm und gut zu sein, daß mir Gott seinen Segen nicht entziehe, und auch du Freude an mir habest. Amen.

Zu demselben am Abend.

Auch diesen Tag, heiliger Schutzengel! hast du mich wieder bewahret: ich danke dir recht von Herzen dafür.

Und doch, vielleicht! bist du nicht ganz zufrieden mit mir, wenn ich nicht ganz fromm geblieben bin.

So will ich dann mit dem guten Vorsatz einschlafen, daß ich morgen auch so fromm bleiben wolle, wie es deinem und meinem Gott wohlgefallen kann. Amen.

Vor dem Mittagstische.

Lieber Gott! jede gute Gabe kommt von dir; Speis und Trank gibst du mir als ein guter Vater.

Darum will ich dankbar genießen, was da ist, und mich deiner Wohlthaten freuen. Amen.

Nach dem Mittagstische.

So habe ich mich nun wieder gelabet. Jetzt, lieber Vater im Himmel! will ich wieder mit neuem Muth und Fleiß meine kindlichen Beschäftigungen verrichten, und durch ein frommes Betragen zeigen, daß ich ein dankbares Kind bin. Amen.

Vor dem Nachteffen.

Vater unser aller! mein kleines Tagwerk ist vollbracht. So ruffst du als ein guter Hausvater die deinigen zum Abendbrod.

Du bist, wenn sie es genießen, unter ihnen, und freust dich ihrer Dankbarkeit. Amen.

Nach dem Nachteffen.

Dank sei dir, unser Gott, was deine Vaterhand uns gegeben hat.

Dein Segen ist es, wenn deinem Kinde Speis und Trank gedeiht; gib mir ihn und

die Gnade dazu, daß ich ihn durch Tugend und Unschuld jederzeit verdiene. Amen.

Vor der Lehrstunde.

Mein Gott und Vater im Himmel! du willst, daß ich als ein gutes Kind immer frömmere, und deiner würdiger erwachse.

So nehme ich freudig alle gute Lehren an, die ich jetzt erhalten soll. Erleuchte mich, daß ich sie wohl verstehe, und behalte.

Und segne meine Aeltern und Lehrer, damit sie an mir ihre Freude haben mögen. Amen.

Nach der Lehrstunde.

Was ich, o Gott! jetzt erlernt habe, dafür danke ich dir aus kindlichem Herzen.

Und du gib mir deinen Vatersegen, daß es zu meinem Nutzen werde, und ich in allem Guten verbleibe, wie ich unterrichtet worden bin. Amen.

Wenn du krank bist.

Lieber Gott, mein Vater im Himmel! ich bin krank, und nur du kannst mir helfen.

Sieh, ich will geduldig leiden, und die bittern Arzneien, die man mir reicht, auch nicht verschmähen, damit du dich meiner erbarmest.

Tröste mich und meine lieben Aeltern, die so besorgt um mich sind.

Und hilf, daß ich mich wieder freuen darf und dir durch ein frommes Betragen danken will ich, daß du mich habest erhören wollen.
Amen.

Bei wieder erlangter Gesundheit.

Dir, mein göttlicher Vater! danke ich; denn du hast mich in meinen Schmerzen erhöret.

Und du hast an mir jetzt alles wieder belohnt, weil ich als ein frommes Kind auf dich vertraut habe.

Du weißt ja, mein Gott! was mir gut ist, und das hast du mir jetzt auch wieder gegeben, und damit auch meine liebe Aeltern wieder erfreut.

Ich will von Neuem an Tugend und Frömmigkeit wieder zunehmen, und du wollest als ein liebender Vater mich ferner beschützen. Amen.

Wenn Vater oder Mutter krank ist.

Mein Gott, mein Gott! der Vater (die Mutter) ist krank, wie könnte ich noch froh sein!

Sieh, wenn du nicht hilfst, bin ich verlassen.

Aber dafür kannst du mich bewahren, und ich will nicht aufhören, dich darum zu bitten.

Du weißt, wie nöthig ich die Aeltern habe, damit sie mich ferner gut erziehen.

Nimm meine Angst, die ich leide, zum Opfer an, und erhöre mich. Amen.

Bei dem Wiedergenesen des Vaters oder der Mutter.

Gott sei gelobt! daß er meinem lieben Vater (meiner lieben Mutter) geholfen hat.

Ach, ich habe viel gelitten, die Kestern sind so gut, und ich liebe sie so aufrichtig.

Dank sei dir, mein lieber Vater im Himmel! deine Hand hat mir den Vater (die Mutter) erhalten, und du hast mein Flehen erhört.

Ich will nimmer ablassen von meiner Liebe zu dir, und mich als ein tugendhaftes frommes Kind erweisen, damit deine Güte an mir nicht verloren gehe. Amen.

Beim Stundenschlage.

Verleih, o Gott!
bei jedem Stundenschlag,
daß meine Zeit
ihn wohl verwenden mag.

Wenn ein Leid widerfährt.

Wenn du, o Gott! ein Weh'
zu meinem Besten willst,
so ist's mein Trost, daß du
es mir auch wieder stillst.

Wenn eine besondere Freude sich
ergeben hat.

Ein guter Gott im Himmel ist,
der allen Menschen Freude schafft;
laßt dankbar uns genießen sie;
zum Guten nur sie geb uns Kraft!

Bei einem Ungewitter.

Der Bliß, der aus den Wolken fährt,
er kömmt von Gottes Hand,
sie schützt uns, wenn der Donner brüllt,
und waltet über Stadt und Land.
So will auch ich hinauf zum Himmel schauen,
und furchtlos seiner Güte fest vertrauen.

Nach dem Ungewitter.

Vorüber Bliß und Donner sind,
in Gott erstanden die Gefahr!
So nehm ich freudig überall
an mir auch seine Liebe wahr.
Und, wie die Flur erquickt in seinem Regen,
so sei mein Dank auch ihm für seinen Segen!

Wenn man einen Leidenden sieht.

Ach! der Arme leidet schwer,
konnt dem Lieben ich nur helfen!

Doch ich bin zu schwach, und mehr
kann als Mitleid ich nicht geben.

Deßhalb sei es kindlich mein Gebet,
das zu dir, mein Gott! jetzt für ihn fleht.

Wenn man zur Kirche geht.

Alles betet, Alles Gott verehret,
Vater! Mutter! mehr und mehr mich lehret,
wie ich beten, Gott verehren kann.

Und die schöne Kirche! — dort mit Allen,
dir, o Gott! auch möcht' ich wohlgefallen;
sieh den Wunsch auch jetzt nur gnädig an.

Meine Hände heb' ich liebend auf zu dir,
und von Herzen sprech ich: Sei auch Vater
mir!

Wenn eine Leiche zu Grab getra- gen wird.

Mit der schwarzen Bahre
wie so traurig zieht's daher!
und den sie tragen,
lebt, sie weinen ja, nicht mehr.

Aber sagt der Vater:
wer gelebt hat gut und fromm,
könne gut auch sterben,
und zu seinem Gott er komm?

Und dieß wird ihn freuen,
daß er fromm auch hat gethan.
Nun so nim, ich bitte,
Gott! bei dir ihn gnädig an.

So ich will auch leben,
daß auch, bleib ich fromm, einst mir
solche Freude komme,
lieber, lieber Gott! bei dir.

Denksprüche.

Fröhlich darfst mein Kind, du sein,
Laß dich nur nicht sträflich ein.

Hast Erholung du genossen,
Sei der Arbeit unverdrossen.

Nimm das Gute willig an,
Jung gewohnt, ist alt gethan.

Flieh' das Böse: ist's gekostet,
Schnell die Lust zur Tugend roset.

Ein gutes Kind ist liebenswerth,
Dem Andern man den Rücken lehrt.

Soll dir's im Alter wohlergehen,
Muß jung der Anfang schon geschehen.

Wer fleißig ist, der lernt auch leicht,
Der Träge nur dem Dümmling gleicht.

Mit Lieb sei deinem Lehrer zugethan,
Nimm Rath und Lehre von ihm freudig an.

Wohl prüfe was du sagst,
Zu spät die Neu' beklagst.

Bei allem Thun das Ende du bedenke,
Nach allem Guten nur, den Willen lenke.

Was du nicht willst, daß dir geschehe,
Das thue auch Andern nicht zu Wehe;
Doch, was du willst, man dir erweise,
Zu Lieb auch And'rer dich besleise.

Heilig Gottes Namen nenne,
Vater, Mutter ehre;
Deinem Nächsten Lieb' bekenne
Aller Lug dich wehre!

An deinen Gott du glaub' allein,
 Auf ihn du hoffe und vertraue,
 Aus ganzer Seel' und Herzen dein
 Ihn lieb': auf dein Gewissen schaue.

Was dein nicht ist, das rühr nicht an,
 Wer Fremdes nimmt, hat böß gethan.

Schon' des Nachbars Ehre,
 Uebler Red' du wehre.

Drück dein Auge zu, und flieh',
 Wo vor Gott mußt schämen dich:
 Bei dir selbst denk böse nie,
 Auch von Andern es nicht sprich.

Nimm deine Zunge immer wohl in Acht,
 Viel Schaden hat schon böse Red' gebracht.

Horch auf böse Rede nicht,
Zu schlimmer That nicht sehe:
Wo man Böses thut, und spricht,
Geschieht der Unschuld wehe.

Böses Beispiel leicht vergiftet,
Und im Herzen Unruh' stiftet.

Gott ist der Anfang und das Ende,
An ihn bei allem Thun dich wende.

Bei dem Verleger dieses sind auch nachstehende Schulbücher, welche an vielen Schulen des Inn- und Auslandes zum Gebrauche eingeführt sind, zu haben:

Aline, oder kleines Lesebuch für die obere Klasse der Mädchen-Schulen. gr. 8. 30 kr.

Bundschue, Dr. Joh. v. Gott (Prof.), Lehrbuch der Arithmetik zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterrichte. 1r Theil, welcher das Numeriren und die vier Rechnungsarten in ganzen unbenannten und benannten Zahlen, wie auch eine Anleitung zum Kopfrechnen, die Tabellen über die bayerischen Maaße und Gewichte und die vorzüglichsten Münzen des In- und Auslandes enthält. Dritte vermehrte Aufl. 8. 1825. 54 kr.

— Dasselbe 2r Theil, welcher die gemeinen Brüche und die Auflösung der Aufgaben der Regel de Tri, Duplex, Triplex ic. nach dem Proportional-Ansatze, und nach der Reessischen und Kettenregel, wie auch einer Anleitung zur Auflösung dieser Aufgaben nach der wälschen Praktik und mittels des Kopfrechnens, nebst einer Sammlung mehrerer unaufgelöster Beispiele, und die in einigen Kantonen der Schweiz üblichen Maaße, Gewichte und Münzen enthält. Dritte verm. Aufl. 8. 1823. 54 kr.

— Dasselbe 3r Theil, welcher die Dezimal- und Seragesimalbrüche, die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln in Zahlen, die Elemente der Buchstabenrechnung, und die einfachen Gleichungen mit einer unbekannten Größe nebst einer Sammlung von Beispielen zur Übung in der Auflösung dieser Gleichungen, und mehrere Tabellen in Betreff verschiedener alten und neuen Maaße, Gewichte ic. enthält. Dritte verm. Aufl. 8. 1824. 1 fl.

— Dasselbe 4r Theil, welcher die allgemeinen Quadrirungs- und Cubirungs-Gesetze mit den daraus für die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln abgeleiteten Regeln, dann die Auflösung einfacher Gleichungen mit mehreren unbekannten Größen, und die der quadratischen und unbestimmten, wie auch die arithmetischen und geometrischen Ver-

hältniſſe, Proportionen und Progreſſionen, die Lehre von den Logarithmen, das newtonianische Binomium ſammt den Permutationen und Kombinationen, die Begründung der Auflöſungen der verſchiedenen Aufgaben der Regel Detri nach dem Proportional-, und nach dem reeſſiſchen und dem Ketten-Anſatze in der Lehre der geometriſchen Proportionen, und einige Formeln zur Beſtimmung der Zinſeszinſe enthält. Zweite ſehr vermehrte Aufl. 8. 1825. 1 fl. 36 kr.

Sammerer, A. A. G. (Prof.), Practiſche Anleitung zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche, mit ſteter Hinweiſung auf Bröder und Groteskend. Fünfte verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 1 fl.

— Grundriß der Erdbefchreibung für Schulen und zum Selbſtunterrichte. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1823. 1 fl. 12 kr.

— Das Königreich Bayern in ſeiner neuſten Geſtalt für die Schulen und für jeden Freund des Vaterlandes. Fünfte ſtark verm. und verbess. Aufl. Mit einer Charte von Bayern. 8. 1828. 24 kr.

— Lehrbuch der alten und mittlern Geſchichte zum Schulgebrauche. gr. 8. 1824. broch. 1 fl.

Grieſer, G. Neues deutſches orthographiſches Wörterbuch mit vorangehenden Sprachbemerklungen für Schulen und jeden Stand. Zweite vermehrte und verbess. Aufl. gr. 8. 1824. 48 kr.

— Elementar-Geometrie und ebene Trigonometrie. Für Schulen und zum Selbſtunterrichte. Mit 9 Figuren: Tafeln. 8. 1823. 54 kr.

— Tabelle der lateiniſchen Declinationen. gr. Fol. 3te Aufl. 4 kr.

Handwörterbuch, geographiſch-hiſtoriſch-mythologiſches, zum Behufe des Studiums alter Klaſſiker für die mittlern Klaſſen der Gelehrtenſchulen bearbeitet. In zwei Abtheilungen. 8. 1826. 1 fl. 6 kr.

Karrer, Lesebuch für die untern Klaſſen der Volkſchulen. 8. 1826. 24 kr.

Müller, Tabelle der Rechtschreibung. 2te verb. Aufl. 4 kr.

— Tabellen über ſämmtliche Veränderungsarten aller beweglichen oder veränderlichen Redetheile. 8 kr.

Müller, Fr. Joſ., (k. b. Regierungs- u. Schulrath).

Die Erziehung in Volksschulen. Zweite sehr
verm. und verb. Aufl. gr. 8. 1823. Sub-
scriptions-Preis 4 fl.

Dieses Werk faßt vier Abtheilungen in sich, und handelt
1) von der Natur des Menschen, 2) von der Erziehung
überhaupt, und 3) von der Erziehung in Volksschulen
insbesondere. (Diese Abtheilung enthält die Lehre der Schul-
haltung, namentlich die Unterrichtsweise in allen Lehr-
gegenständen und die Schulzucht, so wie die Einrichtung und
Leitung des Schulwesens.)

In der 4ten Abtheilung, oder in dem Anhange werden
Vehordnungen für verschiedene Arten der Volksschulen von
der untersten Stufe bis zur höchsten nebst besondern Anwei-
sungen für die Lehrer mitgetheilt.

Religionslehre, kurzgefaßte christliche, mit Hinweisung
auf Luthers Katechismus. 8. 1821. 12 fr.

Seel, H., Lehrbuch der Vaterlands-Geschichte von
der Urzeit bis auf unsere Tage. Für Bayerns
Volksschulen. In 3 Bdn. mit Register. 8. 1 fl.

Steinle, J. v. G. Sammlung practischer Rechnungs-
Aufgaben. Stufenweise geordnet und herausgege-
ben zum Gebrauche der Lehrer und Schüler in
Landschulen. 8. Ohne die Aufösungen 6 fr.
Mit diesen 12 fr.

— Kurzgefaßte Geschichte des bayerischen Volkes
für Schulen u. zum Selbstunterrichte. 8. 1824. 12 fr.

B XIV R 445



Erste

Worte

an

zarte Ri

angehäng

frommen

—oo

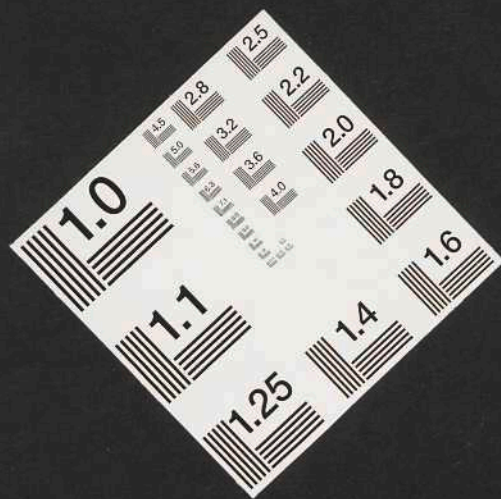
Dieu Pieu

Kemp

Druck und Verlag

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz